

Preisträger begeistern in der Aula

von Jens Wortmann, Kulturbüro Göttingen – Montag, 18 Januar 2016 18:05



Elya Levin, Frank Dupree und Simone Drescher in der Universitätsaula © Photo: Wortmann

Es ist eine schöne Tradition der Göttinger Kammermusikgesellschaft, junge Preisträger zu einem eigenen Aulakonzert einzuladen. Und so waren am Sonntag Elya Levin (Flöte), Simone Drescher (Cello) und Frank Dupree (Klavier) eingeladen – alle Finalisten im Deutschen Musikwettbewerb. Und in der Tat sind diese Drei große Talente – zudem hatten sie ein sehr schönes Programm vorbereitet. Gleich zu Beginn erklang die „Wanderer-Fantasie“ für Klavier solo von Franz Schubert. Schon mit dem ersten Akkord machte Frank Dupree in seiner Interpretation deutlich: hier erklang weniger der romantische Schubert, sondern vielmehr der dramatische Komponist. Schubert selbst sagte zu seiner Komposition, dass der Teufel sein «Zeugs» spielen solle. Das zeigt, welche Anforderungen das große Solowerk an den Pianisten stellt. Diese Anforderungen meisterte der 1991 geborene Frank Dupree mit Bravour. Allerdings nahm das Werk nahezu Liszt'sche Züge an (Liszt hat für das Stück selber auch eine Fassung für Klavier und Orchester komponiert). Kraftvoll und gewaltig erklangen die Eingangsakkorde, und gewichtig ging es weiter in dem Stück. Damit fehlte leider die Romantik in weiten Teilen. Etwas weniger Pedaleinsatz und dafür etwas gefühlvollerer Anschlag hätten dieser Fantasie gut getan.

Im Trio g-Moll für Klavier, Flöte und Cello von Carl Maria von Weber kamen Flöte und Cello hinzu. Der in Tel Aviv geborene Elya Levin überzeugte mit lupenreinem Klang auf seiner Flöte, Simone Drescher ließ ihr Cello herzerwärmend singen. Dennoch hatte man noch ein wenig den Eindruck, die jungen Musiker seien etwas angespannt. Zwar konnten Flöte und Cello viel Lyrisches in die Musik einbringen, aber insgesamt wirkten die drei Musiker noch ein wenig verkrampft und gingen das Werk reichlich ungestüm an (auch wenn sich Frank Dupree naturgemäß mehr zurückhielt). So blieben die Feinheiten der Musik etwas verborgen, wenngleich die Freischütz-Zitate deutlich zu erkennen waren.

Erst nach der Pause tauten die junge Musikerin und ihre beiden Kollegen auf. Schon beim „Prélude à l'après-midi d'un faune“ von Claude Debussy. Eigentlich für Orchester komponiert, wurde das Stück von Frank Dupree für diese Besetzung arrangiert. Sehr schön wurden die Passagen auf die drei Instrumente verteilt. – Und endgültig befreit wirkte das folgende Duo für Flöte und Violoncello „Assobio a jato“ von Heitor Villa-Lobos. Das tat der Musik ungemein gut, und auch das Publikum in der Göttinger Universitätsaula konnte aus der Reserve gelockt werden – der Applaus nahm deutlich zu. Zumal „Der Düsenjet“ (so die Übersetzung des Stückes von Villa-Lobos) großes Vergnügen machte. Elya Levin und Simone Drescher drehten hier richtig auf – wie sich das für einen Jet gehört.

Als Höhepunkt des Abends erklang das Trio für Flöte, Violoncello und Klavier von Jean Françaix. Eine moderne Komposition aus dem Jahr 1995, die aber durchaus romantische Züge innehat. Und sie bietet den Künstlern Gelegenheit, ihre Virtuosität unter Beweis zu stellen: kühne chromatische Läufe und Modulationen, Musizieren in höchsten Lagen – das bereitete Levin, Drescher und Dupree nicht nur keinerlei Probleme, sondern machte ihnen sicht- und hörbar großes Vergnügen.

Das Publikum war begeistert und entließ die jungen Musiker erst nach zwei Zugaben, der „Aufforderung zum Tanz“ von Carl Maria von Weber sowie einem Tango von Astor Piazzolla.